

Frankfurter Allgemeine Zeitung
03.03.2001

Ausstellung:
Bodo Korsig, 'Du verwirrst mich'
27.01. - 17.03.2001

Ein neues Gehirn bitte, aber schnell

Nicht ohne ihren Schreibtisch: Neues bei Vera Munro, Sfeir-Semler und Peter Borchardt in Hamburg

Der Frühling kann kommen: seine Farben schweben schon jetzt vor den Wänden der Galerie Vera Munro. Sie gehören zu den jüngsten Bildobjekten von Helmut Dorner, transparenten Plexiglaskästen mit gestisch-expressiver Ölmalerei in hochästhetischen Pastelltönen: Sie alle entstanden im vergangenen und auch in diesem Jahr. Dorners Malerei ist ein ständiger Versuch über die unendliche Variation von bildnerischen Zufällen und deren Integration in eine souverän ungeordnet geordnete Komposition. Weit entfernt vom Gegenständlichen, spielt er mit plastischen Referenzen und haptischen Reizen, mit gegossenen Farbinseln und fragmentarischen Schriftzeichen, die sich zu unberechenbarer und scheinbar emotionsloser Schönheit zusammenfinden. Dorner ist in diesen Bildobjekten freier und malerischer geworden, wobei das „malerische“ eher im wohlüberlegten Arrangement des Zufalles liegt. Das Licht in allen unkalkulierbaren Variationen ist einkalkuliert in dieses Arrangement: es läßt die Farben schweben, schärft die Konturen und läßt das Echo ihrer Schatten zu. Die Lichtkästen, bis zu 110 mal 150 mal acht Zentimeter groß, kosten zwischen 15 200 und 40 300 Mark – und sind einfach schön. (Bis 17. März.)

Ohne Obertitel konfrontiert Andrée Sfeir-Semler menschenlose Landschaften mit landschaftslosen Menschen. An den Wänden hängen drei große C-Prints auf plexigläsernem DiaSecFace des Becher-Schülers Elger Esser, Jahrgang 1967. Seine circa 1,3 mal 1,7 Meter großen Landschaften sind von altmeisterlicher Monumentalität

und höchster Auflösung. Farblich und romantisch, mit dem 19. Jahrhundert im Dialog, wirken die geographisch genau benannten Orte – die Ruine in Champtoceaux in Frankreich und der Fluß Mincio in Italien – verstörend entrückt und zeitlos (Auflage 5, 16 000 bis 20 000 Mark).

Daneben hängen die monochromistischen und stark abstrahierten Landschaften des Richter-Schülers Michael van Oven. Die trocken auf die Leinwand gestrichenen Landschaften betrachtet der Künstler distanziert, unter einem weiten Horizont. Geometrische Strukturen suggerieren Berechenbarkeit und verschleiern gleichzeitig (10 500 bis 13 300 Mark.) So reduziert van Ovens Landschaften sind, so übervoll sind die 360-Grad-Landschaften von Hiroyuki Masuyama: in den extremen Breitformaten erscheint eine unspektakuläre Landschaft – ein Parkweg, ein Kinderspielplatz – gleichzeitig in allen Jahreszeiten eines Jahresablaufs. Die vordergründige technische Spielerei, bei der jeden Tag ein schmaler Streifen des Gesamtpanoramas fotografiert wurde, wird zum lakonischen Paßbild eines vergangenen Jahrs. (Die Preise liegen zwischen 4000 bis 5000 Mark.)

Dazwischen stehen lebensnahe kleine Menschen in schneeweißem Porzellan, hyperrealistische Abbilder der Freunde der Künstlerin Christina Doll, die 1972 in Köln geboren wurde. „Thomas“, 32 Zentimeter hoch, trägt Bundfaltenhose und Pulli mit V-Ausschnitt und kommt als Ensemble mit seinem Bauernschrank, 34 Zentimeter hoch. „Jacqueline“, im ungebügelten Hemd, ist nicht ohne ihren porzellanen

Schreibtisch, 13 Zentimeter hoch, zu haben. Isoliert, erstarrt, fragil und in aller Wiedererkennbarkeit fremd kosten sie zwischen 2800 und 4800 Mark. (Bis 18. März.)

Peter Borchardt zeigt die Riesen-Holzschnitte von Bodo Korsig. So groß sind sie, daß Korsig sie nicht in der Druckerpresse druckt, sondern mit einer ausgewachsenen Dampfwalze darüberfährt. Die klotzige Rohheit des Entstehungsprozesses ist dem fertigen Bild nicht anzusehen: mit Ölfarbe auf Leinwand gedruckt, geht es Korsig um schärfste Konturen und Präzision. Verwischungen sind unerwünscht; monumentale Formvereinfachung ist das Ziel, die unerwartet durch spielerische und vertrackte Formen ergänzt wird, durch amorphe Zeichen und gekratztes Wurzelwerk. Die Form sei der Spielraum des Betrachters, räumt Korsig ein.

Der 1962 in Zwickau geborene Künstler verwendete vor zehn Jahren noch Figuren, die sich stießen, kratzten und verschränkten und nicht zufällig in der Zeit der Ost-West-Annäherung entstanden. Die neuesten Bilder der Jahre 2000 und 2001 enthalten Satzfragmente, die von den blockartigen Formen plakativ gesäumt sind: „Du verwirrst mich!“ steht auf einem, „Where can I get a new brain?“ auf dem anderen. Die Schrift greift zurück auf den Buchdruck, dem Korsig sich verbunden fühlt, seit einigen Jahren auch in enger Zusammenarbeit mit Pressendruckern und den amerikanischen Galeristen Garner Tullis und Bobbie Greenfield. Die Holzschnitte, zumeist Unikate, kosten zwischen 350 und 8000 Mark. (Bis 18. März.) VITA VON WEDEL